

gegen das Hangendbestege zu sich als eine 1—5 Zoll starke Schnür hinzieht. Hingegen vertheilt sich der Kalk und das Weißerz so, daß ersterer in drusenreichen Linsen und Mugeln zwischem letzterem sich einlagert, zudem gewinnt das Bestege stellenweise ein solches Vorwalten, daß die zum Theil noch von Eisenspath begleiteten Kalkmugeln isolirt in demselben eingebettet liegen.

Das Bestege bildet ein hellgrauer bis blauer mehr schuppig oder sandig werdender Letten, welcher sich deutlich als Zersetzungsproduct des umgebenden Glimmerschiefers manifestirt und sehr kalkreich ist. Ocherige Körner, die sporadisch in dieser verschiedenen festen Lettenmasse sitzen und sie stellenweise auch bräunlich färben, ergeben sich nach den wenigen mit vorkommenden noch völlig unveränderten Pyritkryställchen als Umwandlungsproducte derselben.

In der Mitte des Jahres 1868 wurden im Kalchersechurfe circa 45 Klafter vom Mundloche einwärts, bei etwa 12 Klafter Saigertiefe und nahe 4 Fuß Kluftweite, an einer Stelle wo das Bestege ausnehmend vorwaltete und auch das Nebengestein stark zersetzt war, vereinzelt Kalkwurzeln mit Durchmesser bis zu $\frac{1}{2}$ Fuß angefahren, die zerschlagen ein momentan an Bleiglanz erinnerndes Mineral eingewachsen enthielten, das sich aber nach den damit ausgeführten Untersuchungen als Nickelantimonkies erwiesen hat. Das Vorkommen hielt nur eine sehr kurze Strecke an und ist seither im fortgesetzten Baue so wie am ersteren Punkte trotz mehrfacher Nachforschungen nicht wieder gefunden worden.

Seine Erhaltung für diesen wissenschaftlichen Nachweis verdanke ich dem regen Interesse, das Herr Bergverwalter T. Guzmann in Waldenstein für mineralogische Forschungen besitzt, auf seine so wie auch theilweise des Herrn Bergschaffers V. Hochreiters freundlichen Mittheilungen basirt sich die kurze Localbeschreibung und die nachfolgende Skizze der Ullmannitfundstelle.

Die bisher bekannten Fundorte ¹⁾ dieses Minerals sind Gruben im Westerwalde am Harze und in Thüringen. Sämmtliche sind auf

¹⁾ J. C. Ullmann „System. tabell. Übersicht d. min. einf. Fossilien“. Cassel. 1814.

J. F. John, Journal f. Chem. u. Phys. von J. Schweigger, XII. Bd. 1814.

H. Rose, Poggend. Annal., 91. Bd. 1829.

M. H. Klaproth, Beiträge z. chem. Kenntn. d. Mineralkörper 5. Bd. 1810.

C. Rammelsberg, Poggend. Annal., 140. Bd. 1845.